

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	VII
Einleitung . . . . .	1
§ 1 Rechtsordnung und Wirtschaftsordnung . . . . .	10
I. Die Ordnung des Materials . . . . .	10
1. Webers und Nietzsches Historienvergleich . . . . .	11
2. Die Zurechnungsproblematik als Paradigma . . . . .	13
II. Juristische und soziologische Betrachtungsweise . . . . .	15
1. Ideelle Geltung als Recht . . . . .	15
2. „One right answer“ als regulative Idee? . . . . .	16
3. Recht und Sprache . . . . .	17
a) Sprachpragmatische Ansätze . . . . .	18
b) Verbindungslinie zur Sprachphilosophie . . . . .	19
III. Rechtsdogmatik und Sozialökonomik . . . . .	20
1. Webers Verständnis der Rechtsdogmatik . . . . .	21
2. Heterogenität . . . . .	22
a) Parallele zwischen Rechtssoziologie und Methodenlehre? . . . . .	22
b) Gefahr des Methodensynkretismus . . . . .	23
3. Max Webers Methodenlehre . . . . .	25
a) Werturteilsstreit . . . . .	26
b) Werturteil und Wertung . . . . .	28
c) Relevanz des Streits für die Rechtswissenschaft . . . . .	29
4. Ökonomische Analyse des Rechts . . . . .	31
IV. Rechtsordnung als empirische Geltung . . . . .	33
1. Bedeutung des Begriffs der Rechtsordnung . . . . .	33

2. Parallelgedanken in den wissenschaftstheoretischen Aufsätzen . . . . .	34
§2 Rationalität des Rechts . . . . .	36
I. Rechtsfindung und Rechtsschöpfung . . . . .	37
1. Ableitung rationaler Rechtssätze . . . . .	37
a) Zweckrationale Vereinbarungen . . . . .	37
b) Mitwirkung gefühlsmäßiger Determinanten . . . . .	38
c) Rechtssoziologie und Interessenjurisprudenz . . . . .	40
2. Gewohnheitsrecht . . . . .	40
II. Entwicklung und „Herausläuterung“ von Rechtssätzen . . . . .	42
1. Reduktion auf Prinzipien . . . . .	43
2. Denkmanipulation (Weber) und Denkökonomie (Mach) . . . . .	44
III. Analytische Gewinnung von Rechtssätzen . . . . .	45
1. Wechselwirkung zwischen Prinzipien und Tatbestandsmerkmalen . . . . .	46
2. Analogie als „parataktisches Assoziieren“ . . . . .	48
3. Anreicherung der Kasuistik . . . . .	49
IV. Synthetische Arbeit der juristischen Konstruktion . . . . .	50
1. Vergleich mit Hecks Interessenjurisprudenz . . . . .	51
a) Webers Affinität gegenüber der Begriffsjurisprudenz . . . . .	51
aa) „Zeitbedingtheit“ der Rechtssoziologie Webers? . . . . .	52
bb) Webers methodologische Eigenständigkeit . . . . .	53
b) Unklarheiten in der frühen Interessenjurisprudenz . . . . .	54
c) Würdigung der Begriffsjurisprudenz . . . . .	54
d) Jherings Wandel . . . . .	55
e) Aussonderung der Rechtssoziologie . . . . .	57
2. Interdependenz von Analyse und Synthese . . . . .	57
a) Bewegliches System und Typusbegriff . . . . .	58
b) Rationalität trotz Wertungsspielraum . . . . .	59

§ 3	Systematisierung des Rechts . . . . .	60
I.	Prinzipielle Lückenlosigkeit . . . . .	61
	1. Webers Anspielung auf das Preußische Allgemeine Landrecht . . . . .	62
	2. „Intern intellektualistische Interessenkonstellation“ .	63
	3. Systematisierung als Subsumierbarkeit logisch geordneter Normen . . . . .	64
II.	Das Steuerrecht als Paradigma mangelnder Systematisierung . . . . .	65
III.	Äußeres Ordnungsschema und inneres System . . . . .	66
	1. Inneres und äußeres System . . . . .	66
	2. Maßgeblichkeit der Prinzipienebene . . . . .	67
IV.	Folgerungen für das Verhältnis zwischen Rechtssoziologie und Interessenjurisprudenz . . . . .	68
	1. Primat der Lebensforschung . . . . .	68
	2. Logische Sinndeutung und prinzipielle Konvergenz .	70
	3. Unreflektierte Soziologisierung der Rechtsanwendung? . . . . .	71
V.	Sinndeutende Abstraktion . . . . .	72
	1. Höchstgrad methodisch-logischer Rationalität . . . .	72
	a) Subsumtion mit den Mitteln der Rechtslogik . . .	72
	b) Argumentum ad absurdum . . . . .	73
	c) Paradoxien . . . . .	74
	d) Naturrecht als Ersatz? . . . . .	75
	e) Ansprüche und Ermächtigungen . . . . .	76
	2. Juristischer Gutachtenaufbau als Abbildung . . . . .	77
§ 4	Logik und Berechenbarkeit des Rechts . . . . .	78
I.	Logik und Widerspruchsfreiheit . . . . .	79
	1. Berechenbarkeit als Attribut des Rechts . . . . .	79
	2. Denkbare des Rechtsverhältnisses . . . . .	81

II.	Verbindungslinien zwischen Rechtssoziologie und Rechtsphilosophie . . . . .	82
1.	Logik bei Weber und Nietzsche . . . . .	82
2.	Webers Rezeption der Logik . . . . .	84
a)	Tertium non datur? . . . . .	84
b)	Unterschiedliche Überzeugungskraft von Sollenssätzen . . . . .	85
c)	Das zugrunde liegende Verständnis der Logik . . . . .	86
d)	Unterschied zum Common Law . . . . .	87
e)	Bedeutungsdifferenz . . . . .	88
3.	Naturrechtsdogmen und „Macht der Logik im Rechtsdenken“ . . . . .	89
a)	Kontraintuitive Verbindungslinien . . . . .	89
b)	Vernünftigkeit des positiven Rechts und Naturrechtsrenaissance . . . . .	90
III.	Verabsolutierung des „logisch richtigen“ Rechts . . . . .	91
1.	Webers Skepsis gegenüber der Begriffsjurisprudenz . . . . .	92
2.	Rechtsgeschäftslehre als Paradigma . . . . .	93
IV.	Zwischen Logisierung und Freirechtsbewegung . . . . .	94
1.	Verdrängung des „Primats der Logik“? . . . . .	94
2.	Bedenken gegen die Freirechtsschule . . . . .	96
3.	Richterliche Eigenwertung und ihre Grenzen . . . . .	98
4.	Verhältnis von Rechtssoziologie und Rechtsdogmatik . . . . .	99
a)	Ehrlichs vergleichsweise radikale Rechtssoziologie . . . . .	99
b)	Luhmann und Weber . . . . .	100
c)	Rechtssoziologie und „soziologisierende“ Rechtswissenschaft . . . . .	101
V.	Lebensfremdheit des logischen Rechts . . . . .	102
1.	Paradoxe Irrationalität aus Sicht der Verkehrsinteressenten . . . . .	102
2.	Rechtsbindung an Präjudizien? . . . . .	104
3.	Drittschützende Wertungen . . . . .	105
a)	Drittschutz bei Webers Ermächtigungsnormen . . . . .	105
b)	Beschränkungen der Interessenjurisprudenz . . . . .	106

c) Zuordnung zur Prinzipienjurisprudenz? . . . . .	107
VI. Ausblick . . . . .	109
1. Weitblick auf die Epochen der Jurisprudenz . . . . .	109
2. Zweckrationale Revolution rationalen Rechts . . . . .	110
a) Missbrauchsanfälligkeit der juristischen Methode . . . . .	110
b) Gefahr der „De-Institutionalisierung“ von Rationalitätskriterien“ . . . . .	111
§ 5 Typus und Rechtsfindung . . . . .	113
I. Methodische Grundlegung des Idealtypus . . . . .	114
1. Ausschluss irrationaler Elemente . . . . .	114
2. Herstellung vollständiger Sinnadäquanz . . . . .	116
II. Ideal als Maßstab der Dogmatik . . . . .	117
1. Typenbildung in der Dogmatik . . . . .	117
2. Der „ideale“ Fahrer als Paradigma . . . . .	117
III. Rationalisierung in Rechtssoziologie und Dogmatik . . . . .	118
1. Rechtssoziologie als <i>ancilla iuris</i> ? . . . . .	118
2. Die unterschiedlichen Erkenntnisinteressen . . . . .	119
IV. Typisierung als Mittel der Rechtsanwendung und Reduktion von Komplexität . . . . .	120
V. Typenarten . . . . .	122
1. Durchschnittstypus . . . . .	122
2. Häufigkeitstypus . . . . .	123
VI. Typus und Ermächtigungsnorm . . . . .	123
1. Vertragsfreiheit und Typus . . . . .	123
a) Typen von Vertragsvereinbarungen . . . . .	124
b) Das Desiderat des „theoretischen Bezugsrahmens“ . . . . .	125
c) Rechtsrationalität und Formenreichtum . . . . .	125
2. Vertragstypen und typenfremde Verträge . . . . .	126

VII. Begriff und Typus . . . . .	127
1. Bedingte Kompensierbarkeit . . . . .	127
2. Primäre und sekundäre Wertungen . . . . .	128
VIII. Folgerungen . . . . .	129
1. Leistungsfähigkeit . . . . .	130
2. Zusammenfassung von Beobachtungen unter dem Prinzip der Denkökonomie . . . . .	132
3. Bezug zum Wissenschaftsanspruch der Jurisprudenz	132
§ 6 Rechtswissenschaft als Beruf . . . . .	136
Literaturverzeichnis . . . . .	143
Personenregister . . . . .	175